

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 34

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Fall

Ein Leserbriefschreiber aus Obergösgen gibt im August-Beobachter seiner Sorge Ausdruck, dass der Ruf durch Beat Curti nun wohl «angekratzt» ist: «Sind meine Befürchtungen richtig, dass auch Sie von der «Curtitis» infiziert sind?»

Verstanden?

Kabarettist Dieter Hildebrandt über das allgemeine «Verstehen», publiziert in der *Bild-Zeitung*: «Manch einer, der sich darüber beklagt, nicht verstanden zu werden, würde sich schämen, wenn man ihn plötzlich verstünde.»

Kaninchenzucht und Tierschutz

Im Kanton Thurgau sind letzte Woche schon wieder Zuchtkaninchen freigelassen worden. Wie die Lokalpresse berichtet, sind dabei einige der Tiere ums Leben gekommen. Trotz dieser unglücklichen Bilanz ist die Tierbefreiungsfront von der Richtigkeit ihrer Aktionen überzeugt und will weitere Befreiungsaktionen durchführen. Beim Dachverband der Schweizer Tierschützer stösst diese Haltung

auf harsche Kritik: «Militante Aktionen, deren Ergebnis nicht voraussehbar ist, sind klar zu verurteilen», betont Emil Suter, Präsident der Luzerner Tierschützer, in den *Luzerner Neusten Nachrichten* (LNN). Kritisch äussert sich auch Josef Baumgartner, seit 38 Jahren Züchter von Rassenkaninchen: «Man muss Ordnung haben und die Tiere lieben. Viel züchten und viel schlachten ist unsere Devise, dann geht's vorwärts.»

schen, obwohl die Tierhaltungsbedingungen eigentlich einen Bürgerkrieg rechtfertigten!»

Modell-Honorar?

Über einen Automobilisten hieß es in der *Offenbach-Post* so: «Es war der Fall eines Autofahrers, der bei Rot geblitzt worden war und dafür ein Bussgeld in Höhe von 300 Mark kassiert hatte.»

Anstandslos

Die Dortmunder *Ruhr-Nachrichten* gaben einen Hinweis aus einem Schaufenster weiter: «Kleidungsstücke mit Fehlern werden anstandslos gegen Ware von gleicher Qualität umgetauscht!»

Gas oder Benzin?

Brandbericht aus der *Märkischen Zeitung*: «Die um 0.18 alarmierte Angermünder Feuerwehr rückte mit mehreren Fahrzeugen, darunter dem Gefahrenwagen, aus.»

Jackson beglückt schon wieder

Der amerikanische Popstar Michael «Nylonface» Jackson beglückte letzte Woche ungarische Kinder. Und zwar gleich zwei ganze Spitäler voll. Das wusste der Zürcher *Tages-Anzeiger* zu berichten. Jackson schenkte den Kleinen Barbiepuppen und Mickey-Mäuse. Und seine Angetraute, Lisa Maria Presley, hielt so lange die Plastiktüten mit den Spielsachen. Schön, dass der etwas zusammengeschustert wirkende Musiker wieder so richtig zu sich gefunden hat.

Nur in Sachen Liebe zu zarten Jünglingen, da ist Jackson nicht mehr ganz der alte. Erst kürzlich noch hat er einem amerikanischen Jüngling mehrere Millionen Dollar geschenkt. Nicht ganz freiwillig zwar, aber immerhin. In Budapest gab es stattdessen nur Puppen und Mäuse. Lieben Sie die ungarischen Kinder nicht so fest wie die amerikanischen, Michael Jackson? Mehr Hingabe, bitte!

Gratis-PR

Nach der Aufteilung des Stadtzürcher Telefonbuchs in zwei Bände wird ab 1995 der Name einer Mundart-Pop-Gruppe aus Bern in sämtlichen Zürcher Haushalten verbreitet: «Zürich West»

